Neue Gütersloher Zeitung.

Nebst Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Erscheint dreimal wöchentlich, und zwar am
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.
Expedition in Gütersloh, Berlinerstraße 319.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. inklusive Botenlohn.

Insertionspreis: die 1spaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei 4maliger Wiederholung 25% Rabatt. Reklamen 25 Pfg.

Nr. 35. | Druck und Verlag: Schmalting & Hülbrock in Gütersloh. | **Sonntag, 20. März 1892.** | Verantwortlicher Redakteur: J. Vogt in Gütersloh. | **3. Jahrg.**

Bestellungen

für die Monate April, Mai, Juni

auf die dreimal wöchentlich erscheinende **„Neue Gütersloher Zeitung"** werden jederzeit von der Post, unseren Boten, wie von der Expedition entgegengenommen.

Schon jetzt neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bis Ende dieses Monats erscheinenden Nummern kostenlos zugestellt.

Die Expedition
der „Neuen Gütersloher Zeitung".

Die Comenius-Feier.

Am 28. März sind 300 Jahre verflossen seit der Geburt des Mannes, welcher der Begründer des neueren Schul- und Erziehungswesens ist. Johann Amos Comenius, geboren in Nivnitz in Mähren, zur Gemeinde der Mährischen Brüder gehörig, studierte in Herborn und Heidelberg Theologie, widmete sich aber, in Folge der Wirren des dreißigjährigen Krieges von Ort zu Ort verschlagen, der Leitung und Hebung der ihm anvertrauten Schulen, in Wort, That und Schrift; in Perrau, in Fulneck, in Lissa in Polen, dann in England, Schweden, in Elbing, in Ungarn, Schlesien, Brandenburg, Hamburg und in Amsterdam thätig, beschloß er hier sein an Erfahrungen reiches Leben am 15. November 1670 (oder 1671).

Comenius erkannte als der erste die großen Mängel in dem Unterrichts- und Erziehungswesen seiner Zeit. Bis dahin suchten die Lehrer „ein Gemengsel von Worten, Phrasen, Sentenzen und Meinungen, die aus Schriftstellern zusammengelesen waren, der Jugend einzustopfen", ohne daß diese eine klare Kenntnis von den Dingen selbst erhielt; die Schulen lehrten die Kinder, „mit fremdem Verstande weise zu sein," „niemand lehrte Physik durch Anschauung und Versuche, alle durch Vortrag eines aristotelischen oder anderen Werks." Comenius aber forderte, daß der Jugend das Verständnis für die Dinge selbst eröffnet werde, die Menschen sollten so viel als möglich angeleitet werden, „nicht aus den Büchern zu schöpfen, sondern aus Himmel und Erde, aus Eichen und Buchen, d. h. sie sollen die Dinge selbst kennen lernen und erforschen und nicht blos fremde Beobachtungen und Meinungen."

Heute finden wir das, was Comenius lehrte und forderte, für selbstverständlich. Damals war es die That einer Entdeckung, welche die Grundlage der Bestrebungen der späteren bekannteren Pädagogen bildete. Waren ihnen auch des Comenius' Schriften nicht alle bekannt, und haben sie zum Teil aus sich heraus die Besserung des Schul- und Erziehungswesens in die Hand genommen, so kann dadurch doch das Verdienst des „ersten Entdeckers" um so weniger geschmälert werden, als sich schon zu seiner Zeit die von ihm aufgestellten Grundsätze bewährt haben. Seine Gedanken über die Schule sind auch heute noch die herrschenden und maßgebenden. Es ziemt sich also, an dem Tage der dreihundertjährigen Wiederkehr seines Geburtstages, zu dessen würdiger Feier sich eine große Zahl Schulmänner verschiedener Staaten zusammengethan haben, um dem Geist zu huldigen, der die auch heute noch für Schule und Erziehung mustergiltigen Lehren und Grundsätze aufgestellt hat, sich der Bedeutung dieses Mannes bewußt zu werden.

Comenius bezeichnet es — wir folgen in den thatsächlichen Angaben der vortrefflichen Schrift von W. Kayßer über Comenius' Leben und Werke (Hannover-Linden, Verlag von Manz und Lange 1892) — als Ziel der Volksschule, daß die gesamte Jugend vom sechsten bis zwölften Lebensjahr in allem unterrichtet werde, dessen Verwendung sich auf das ganze Leben erstrecke. In Bezug auf die Muttersprache bestimmt er, daß die Schüler alles, was in der [illegible] ihnen gedruckt oder geschrieben vorgelegt wird, zunächst fertig lesen können. Darauf sollen sie befähigt werden, nach den Gesetzen der Grammatik, die möglichst leicht vorzutragen und durch Beispiele zu entwickeln sei, anfänglich gefällig, darauf schnell und schließlich selbständig ihre Gedanken in der Muttersprache niederzuschreiben. Aber Comenius war der erste seiner Zeit, der nicht nur die Pflege seiner Muttersprache sich angelegen sein ließ, sondern auch den sog. Realien, (Naturgeschichte, Naturlehre, Chemie, Geographie und Geschichte) Eingang in die Schule verschaffte. Hierzu kam die methodische Behandlung des Realunterrichts, den er durch Anschauung gefördert wissen wollte. „Nur gediegene, wahre und nützliche Dinge, welche die Sinne und die Einbildungskraft wirklich angreifen, sollen den Schülern dargeboten werden: das geschieht jedoch nur, wenn man sie soviel wie möglich den Sinnen nahe bringt." Zur Förderung dieses Anschauungsunterrichts gab er den „Orbis pictus" heraus, das erste Jugendbilderbuch, in welchem dem Text Bilder beigefügt waren. Die Schule teilte er in die Muttersprache (der erste Unterricht durch die Mutter), in die Volksschule, welche sechs Klassen enthielt, in die Lateinschule gleichfalls mit sechs Klassen und in die Universität ein; von ihm rührt auch die Forderung her, daß in der Lateinschule auch Mathematik, Astronomie, Musik und Gymnastik gelehrt werde. Namentlich aber forderte er, daß aller Unterricht vom christlichen Geiste durchdrungen sein müsse.

Comenius' Lehren wurden nach seinem Tode vielfach vergessen und unbeachtet gelassen; ja Basedow und die Philanthropen lehrten sich direkt gegen die Grundlage der Erziehung, welche Comenius in der positiven christlichen Religion erblickte; erst Pestalozzi wirkte wieder für dieselben Ideen, welche Comenius hatte, ohne dieses zu kennen; aber Pestalozzi's Anhänger und Nachfolger wollten auch von dem Unterricht in dem Glaubensbekenntnis der Eltern in der Schule nichts wissen. Heute sind des Comenius' Lehren in der Theorie und Praxis wieder zu Ehren gebracht: wissenschaftliche Bildung, Tugend und Sittlichkeit, Religiosität und Frömmigkeit forderte er für den Menschen, und sie sind auch jetzt noch die unbestrittenen Grundsätze in Erziehung und Unterricht.

Die dreihundertjährige Gedächtnisfeier ruft die unvergänglichen Verdienste dieses großen Pädagogen wieder der Mitwelt ins Gedächtnis zurück: möge sie auch beitragen zur Stärkung und Befestigung der Grundsätze in den Lehren, welche zur Erziehung der Jugend berufen sind. Wie die gesamte Lehrerschaft diesen Tag in dankbarer Huldigung für den großen Pädagogen begeht, so wird er nach einer Verfügung des Kultusministers besonders in den Seminarien gefeiert werden, aus welchen die Lehrer hervorgehen, die in der Volksschule thätig sind: möge die Feier für sie und die Volksschule von Segen sein!

Politische Uebersicht.

Deutschland. Se. Maj. der Kaiser begab sich gestern nachmittag zu seiner Erholung auf einige Tage nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide. Ueber die Dauer des Aufenthaltes daselbst sind nähere Bestimmungen noch nicht getroffen, da derselbe gänzlich von dem Allgemeinbefinden des Kaisers und von der Witterung abhängig gemacht werden wird.

Der Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, den Kaiser um seine Entlassung gebeten; derselbe hat auch an der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums nicht teilgenommen. In parlamentarischen Kreisen wird versichert, daß die Mehrzahl der an dem Kronrat beteiligt gewesenen Minister sich für die Zurückziehung des Schulgesetzentwurfs ausgesprochen hätte. Als Nachfolger des Grafen Zedlitz nennt man den Chef der Zivilkanzlei des Kaisers, Geh. Rat von Lucanus. Derselbe war ehedem Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium.

Nach einem Privattelegramm der Kreuzzeitung hätte auch der Reichskanzler Graf Caprivi sein Demissions-Gesuch eingereicht. Die Nachricht ist bisher unkontrollierbar

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

34] (Fortsetzung) [Nachdruck verboten.]

19. Kapitel.

Die Verwirrung der beiden Verbündeten bei dem unerwarteten Erscheinen des alten Marquis war zu groß, als daß sie durch Worte bezeichnet werden könnte.

Lady Trevor's Gesicht wurde totenbleich. Es überkam sie eine nicht zu verbergende Schwäche und sie stützte sich auf die Stuhllehne, um nicht umzusinken. Mr. Pulfort stand regungslos da — der Schreck, diesen unerwünschten Zeugen hier zu erblicken, machte ihn erstarren.

Der Marquis sah die Beiden verwundert an. Seinen scharfen Augen entging ihre Aufregung nicht, aber er schrieb dieselbe anderen Ursachen zu.

„Entschuldige mein vorschnelles Eindringen, Edith," sprach er kalt. „Ich wollte dem Diener meine Anmeldung nicht erlauben, besonders da er mir sagte, daß Du nicht von Besuchern in Anspruch genommen seiest."

Lady Trevor machte eine gewaltige Anstrengung, ihre Aufregung zu beherrschen.

„Sie sind stets willkommen, Großvater," erwiderte sie und ihre Stimme zitterte. „Es freut mich, Sie zu sehen."

„Es scheint so!" bemerkte der Marquis trocken.

Alice machte eine Bewegung, als wollte sie sich zurückziehen; aber diese Bewegung lenkte des Marquis Aufmerksamkeit auf sie. Er hatte vorher ihre Anwesenheit nicht bemerkt, nun aber sah er sie mit offenbarer Verwunderung an.

„Miß Romberg!" rief er lebhaft und sein ernstes Gesicht erheiterte sich plötzlich. „Ist es möglich? Ich bin erfreut, Sie zu sehen!"

Lady Trevor und Pulfort wechselten bedeutungsvolle Blicke.

Der Marquis trat auf Alice zu und streckte ihr seine Hand entgegen. Sie sagte ihre zierliche Hand errötend in die seine und stammelte einige Worte der Erwiderung.

„Großvater," sagte Lady Trevor bebend vor Wut, „ich wußte nicht, daß Sie mit Miß Romberg bekannt sind."

„Ich verdanke Miß Romberg die Erhaltung meines Lebens und Eigentums," erwiderte der Marquis. Ich wurde am Abend meiner Rückkehr von zwei Strolchen in einer engen, dunklen Straße angehalten. Sie warfen mich nieder, und würden mich erdrosselt haben, wäre nicht Miß Romberg rechtzeitig zu meiner Befreiung herbeigeeilt. Sie hatte den Kampf gesehen und brachte mir Hülfe. Ich habe seit jenem Abend fortwährend an Sie gedacht, Miß Romberg. Ich freue mich, sie wieder zu sehen."

„Ich war gerade im Begriff zu gehen, als Sie kamen," erwiderte Alice. „Erlauben Sie mir, Ihnen einen guten Abend zu wünschen."

Sie verbeugte sich gegen Lady Trevor, gegen Mr. Pulfort und den Marquis, welcher ihr die Thür öffnete und ihr mit einer Art Traurigkeit nachsah.

„Das liebenswürdigste Mädchen, welches ich jemals sah!" sprach der Marquis, als die Hausthür hinter ihr sich geschlossen hatte. „Wer ist sie, Edith? die Erbin einer mir bekannten hohen Familie?"

Mr. Pulfort zog sich in das innere Zimmer zurück, den Marquis und seine Enkelin allein lassend.

Lady Trevor atmete erleichtert auf, als sie aus den Fragen ihres Großvaters entnahm, daß ihm die Geschichte des Mädchens unbekannt war.

„Sie irren sich, Großvater," erklärte sie. „Miß Romberg ist nicht das, was Sie denken. Sie ist eine Stickerin."

„Unmöglich! Sie ist kein geeigneter Gegenstand des Scherzes, Edith," sprach der Marquis ernst.

„Ich scherze nicht. Das Mädchen hat für mich diesen Mantel gearbeitet. Ein vollständiges Kunstwerk! Miß Romberg hat ihn gestickt. Ich betrachte sie als eine der Ersten in ihrem Fach.

Der Marquis sah enttäuscht aus bei dieser Erklärung.

„Wenn das Mädchen wirklich ist, was Du sagst, Edith," sagte er nach kurzem Nachdenken, „werde ich nie mehr an das Zeugnis des Blutes glauben. Sie scheint mir einer hohen Familie entstammt. Zugestanden aber, daß sie von niedriger Abkunft ist, so hat sie den Stolz einer Aristokratin, aber ihre klaren, lieblichen Augen zeigen, daß dieser Stolz nicht Eitelkeit bedeutet."

„Sie scheinen sie sehr gut zu kennen."

„Ich urteile nach ihrem Aussehen. Ich habe Miß Romberg erst zweimal gesehen: an jenem Abend auf der Straße und jetzt; aber, Edith, nie sah ich ein Mädchen, welches einen so tiefen Eindruck auf mich gemacht hätte. Weißt Du, wo sie wohnt?"

Lady Trevor war bestürzt über diese Frage.

„Sie wohnt in Southward, aber die Straße und Hausnummer hat sie mir nicht genannt," antwortete sie. „Nächste Woche wird sie mir wieder eine fertige Arbeit bringen; dann will ich sie nach ihrer genauen Adresse fragen."

„Wenn meine kleine Alba lebte, würde sie im gleichen Alter mit Miß Romberg sein," sprach gedankenvoll der Marquis. „Und dieses Mädchens Augen erinnern mich wunderbar an die Augen meiner Enkelin. Ich fühle mich einsam und in ihrer Nähe würde ich neu aufleben."

Lady Trevor's Brust wogte stürmisch. Sie wandte sich ab, damit der Marquis ihr Gesicht nicht erblicken sollte.

„Sie gebrauchen jemanden, Sie aufzuheitern, lieber Großvater," sagte sie dann mit erkünstelter Ruhe, „lassen Sie mich nach St. Leonards kommen. Ich wüßte nichts Besseres zu wünschen, als mich ganz Ihnen zu widmen und Ihnen Erheiterung zu bringen. Ich möchte Ihr Leben zu einem glücklichen umwandeln und die Einsamkeit Ihrer Stunden verbannen."

Der Marquis schwieg eine Weile nachdenkend.

„Ich denke, daß ist nicht notwendig, Edith, sagte er dann. „Du sagtest, daß Miß Romberg einer niedern Familie angehört und daß sie gut erzogen ist. Sie ist nicht an dem Platze, der ihr zukommt. Edith, ich will sie zu mir nehmen, wenn sie damit einverstanden ist."

„Großvater!"

(Fortsetzung folgt.)

und wird auch wohl nur als eine zu früh flügge gewordene Ente zu betrachten sein.

Das Leichenbegängnis des Großherzogs von Hessen fand Donnerstag in Darmstadt statt. Hinter dem mit acht Pferden bespannten Leichenwagen schritt der Großherzog Ernst Ludwig, ihm zur Seite die Brüder des verstorbenen Großherzogs. Hierauf folgte Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Baden, die Herzöge von Connaught und Edinburg, der Prinz von Schleswig-Holstein, andere Fürstlichkeiten, eine große Anzahl Generäle, viele Standesherren, die Mitglieder beider Ständekammern, das gesamte Ministerium, zahlreiche Beamte und Deputationen von Corps und Burschenschaften der Universität Gießen und der technischen Hochschule in Darmstadt, sowie sonstiger Vereine und Korporationen. In den Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, bildeten Kriegervereine Spalier. Die Einsegnung fand auf der Rosenhöhe nur im engsten Familienkreise statt. Während derselben wurden 3 Ehrensalven gelöst.

Der **Kronrat** trat Donnerstag vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Kaisers zusammen. Sämtliche Minister wohnten dieser Sitzung bei. Man glaubt, daß es sich um die Beratung über das Volksschulgesetz gehandelt hat.

Die Nachrichten freisinniger Blätter von dem Abschluß einer Kronanleihe von 40 Millionen Mark, von einer neuen abermaligen Erhöhung der Kronbation sowie von der Umgestaltung des Berliner Schloßplatzes durch eine Lotterie, veranlassen die „Nordd. Allg. Ztg.", auf das Bestimmteste zu erklären, daß keine dieser Nachrichten auf die mindeste Glaubwürdigkeit Anspruch zu machen hat, daß sie vielmehr sämtlich nebst den dazu in Umlauf gesetzten Details aus der Luft gegriffen sind.

Die Volksschulgesetzkommission nahm die §§ 65 und 66 wesentlich nach der Regierungsvorlage an und fügte einen neuen Paragraphen hinzu, wonach in Städten über 8000 Einwohner die Geschäfte den Stadtschulbehörden und Schuldeputationen überwiesen werden. Letztere sollen aus ein bis drei Mitgliedern des Magistrats und ebenso viel Stadtverordneten und erziehungskundigen Männern bestehen, worunter mindestens ein Lehrer sein muß; dazu treten der Kreisschulinspektor und der erste Ortsgeistliche. Alle diese Zahlen können verdreifacht werden. Die Magistratsmitglieder und den Vorsitzenden ernennt der Bürgermeister, die anderen Mitglieder wählt die Stadtverordnetenversammlung.

Die Gräber der Märzgefallenen auf dem Friedhofe im Friedrichshain wurden gestern von einer großen Menschenmenge besucht und Kränze in großer Anzahl auf denselben niedergelegt. Im übrigen ist der Tag ohne jede Ausschreitung verlaufen.

Die sozialdemokratischen Blätter feiern den 18. März als den Tag, an dem sich 1848 in Berlin die ersten Barrikadenkämpfe und 1871 in Paris der Kommuneaufstand ereigneten. Der „Sozialist", das Organ der Unabhängigen, und die „Berliner Volkstribüne" haben sich auf knallrotem Papier in bombastischen Schilderungen der Straßenkämpfe und der „glorreichen" Pariser Kommune zu überbieten gesucht. In letzterem Blatte feiert ein schwulstiges Gedicht: „Sie roch nach Petroleum" die Erschießung einer heldenhaften Petroleuse durch die Versailler „Mörderknechte". Das Zentralorgan „Vorwärts" läßt seinen Patriotismus leuchten, indem es aufführt, daß es „für uns" keine Schranken der Nationalität, sondern nur eine Menschheit gebe, die in zwei Völker geteilt sei: „Die besiegende Klasse, das Volk unserer Feinde, und die arbeitende Klasse, unser Volk." — In Paris wurden zur Feier des Tages Tumulte befürchtet. Die Zentralbrigaden von Paris und die republikanische Garde waren im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung konsigniert worden.

Im 22. sächsischen Reichstagswahlbezirke Auerbach-Reichenbach ist der sozialdemokratische Kandidat gewählt worden. Es ist dies der 36. sozialdemokratische Abgeordnete im Reichstag.

Belgien. In Lüttich wurde am Eingange der Wohnung des Gerichtspräsidenten, welcher soeben die anarchistischen Dynamit-Spitzbuben zu schweren Strafen verurteilt hatte, eine Dynamitpatrone entdeckt und noch rechtzeitig beseitigt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Fünf Geschworene aus dem Dynamit-Prozesse erhielten Drohbriefe. Die Häuser werden polizeilich überwacht.

Serbien. Auch die Königin Natalie soll aus dem serbischen Staatsverbande und dem serbischen Königsfamilie ausscheiden, allerdings zwangsweise. Eine dahin zielende Vorlage soll demnächst der Skupschtina zugehen.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

Berlin, 17. März. In der heutigen (196.) Plenarsitzung treten in fortgesetzter Beratung der Krankenkassennovelle die Abgg. Hirsch, Wendt und Münch für freie Aerztewahl und Zulassung der Naturärzte ein. Schulenburg beantragt, nur gegen bedingungsweise Bezahlung Naturärzte zuzulassen. Bundeskommissar Lohmann bittet den Antrag abzulehnen. Nach längerer Debatte wird dieselbe verworfen und der Paragraph mit dem Zusatz Stumm, wonach die behördliche Gestattung der Wahl anderer Aerzte nur bei nicht genügenden Leistungen der Kassenärzte zulässig sein soll, angenommen. Abgelehnt wurde auch der Antrag, den freien Kassen das Recht zuzuweisen, statt der freien ärztlichen Behandlung einen Geldbetrag zu gewähren. Dagegen wurde der Antrag angenommen, wonach die freien Kassen den Mitgliedern, welche auch einer Zwangskasse angehören, statt der freien ärztlichen Behandlung einen Geldbetrag gewähren können.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. März. In der heutigen Abendsitzung des Abgeordnetenhauses wird der Kultusetat und der Rest des Ordinariums debattelos bewilligt. Bei dem Etatposten des Extraordinariums, betreffend die erste Rate für den Berliner Dom, spricht Abg. Richter gegen die Bewilligung, betonend, man könne dafür nur eine Aufwendung machen, wenn die Finanzlage solches gestatte, was aber nicht der Fall sei. Der Kronfideikommißfonds habe in erster Linie für den Bau einzutreten. Abg. Graf Limburg-Stirum tritt für die Bewilligung ein. Der Bau einer Fürstengruft sei eine Pflicht der Pietät, deren Erfüllung durch die Pflicht gegen das Vaterland nicht verletzt werde. Abg. Richter wünscht die Rückverweisung der Vorlage an die Budgetkommission. Das Haus nimmt die Anträge der Budgetkommission an und bewilligt die Domhauptstationen. Dagegen stimmten die Freisinnigen, die Hälfte der Nationalliberalen und 5 Freikonservative. Nächste Sitzung Freitag.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 20. März.
Oculi.
Kollekte für die Anstalt Bethel bei Bielefeld.

Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Meinshausen.
Nachmittags 3 Uhr: Kinderlehre: Pastor Gerok.

Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Siebold.

Montag, den 21. März.
Alte Kirche.
Morgens 10 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Meinshausen.

Sonnabend, den 26. März.
10 Uhr: Beichte in der neuen Kirche. Pastor Meinshausen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 20. März.
Dritter Fastensonntag. (Oculi.)
Morgens 6 Uhr: Frühmesse.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Kreuzwegs-Andacht mit Predigt.

Donnerstag, den 24. März.
Morgens 7½ Uhr: Sakramentsmesse und Festtagsandacht.
Am Nachmittage ist schon von 5 Uhr ab Gelegenheit zur Beichte.

Freitag, den 25. März.
Fest: Mariä-Verkündigung.
Morgens 6 Uhr: Frühmesse. Gemeinschaftliche Kommunion der Sodalität.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Segen und Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Mutter-Gottes-Andacht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Anna Wohlrath
Heinrich Westerfrölke
Verlobte.

Gütersloh, im März 1892.

Minna Keppeler
Otto Brass
Verlobte.

Hausberge Gütersloh
im März 1892.

Musik-Verein zu Gütersloh.

Donnerstag, den 24. März 1892,
im Saale der Gesellschaft „Erholung"

CONZERT

unter Mitwirkung eines Teiles der „Bielefelder Kapelle".

I.
Requiem von W. A. Mozart.

II.
Schicksalslied von Hölderlin,
für Chor und Orchester komponiert von Johannes Brahms.

III.
Chor aus der Cantate:
„Lobet Gott in seinen Reichen"
von Joh. Seb. Bach.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis Mk. 1,50; Schüler 75 Pfg.

General-Probe
Dienstag, den 22. März, im Saale der **„Erholung".**
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis Mk. 1, Schüler 50 Pfg.
Texte à 10 Pfg. sind an beiden Abenden an der Kasse zu haben.

Infolge eingetretener Familienverhältnisse wünsche ich mein elterliches

Haus

in Gütersloh, **Kirchstrasse 136,** feinste Geschäftslage zu verpachten oder zu verkaufen. Es wurde in demselben bisher ein **Spezereigeschäft** betrieben, welches mit übernommen werden kann.

Kupferdreh. **Hermann Baumotte.**

Bekanntmachung.

Der Haushalts-Etat der Stadtgemeinde Gütersloh für das Rechnungsjahr 1892/93 liegt von heute ab 8 Tage lang auf dem Magistratsbüreau zur Einsicht der hiesigen Einwohner offen.

Gütersloh, den 19. März 1892.

Der Magistrat.
Mangelsdorf.

Samstag abend ist im **Westfälischen Hof** ein
schwarzer Filzhut
vertauscht. Es wird gebeten, denselben daselbst wieder abzugeben.

Echtes **Paderborner**
Brot
empfiehlt **Georg Bolte**
am Bahnhof.

Neu eingetroffen.



Verkaufe, solange der Vorrat reicht,
ca. 400 Korsetts,
von 90 Pfg. bis 12 Mk. pr. St.
Dieselben sind aus nur gutem Drell u. Ührseder und nach den neuesten Brüsseler Façons gearbeitet.

Königstraße 258
C. Horstmann Nachf.
Königstraße 258.



Reparatur-Werkstatt.
Wilh. Stratemann,
Berliner- u. Bahnhofstraßenecke.

In Nähmaschinen und Fahrräder
halte sämtliche
Neuheiten
für 1892 von den bedeutendsten Fabriken Bielefelds stets vorrätig.
Wilh. Stratemann.

Keine spröde rauhe Haut mehr!

Man brauche **täglich** die **rühmlichst bekannten Spezialitäten von Bruno Bergmann** in **Elberfeld,** als:
Lilien-Crême in Dosen à Mk. **1,50,** sowie
Lilien-Crême-Seife à Stück **50** Pfg.
Letztere ist unstreitig die Königin aller Seifen!
Zu haben bei: **Clemens Müller, Th. Gartelt,** Friseur.

Feinste
Cocosnuss-Butter
u. Süssrahm-
Margarine
à Pfd. 65, 70 und 80 Pfg.
empfiehlt **Clemens Müller.**

Für Konfirmanden!
Taschentücher, Shlipse, Vorhemden, Wäsche, Handschuhe etc. etc.,
empfehle gut und billig.
C. Horstmann Nachf.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich an meiner Pfandkammer, Berlinerstraße hierselbst
1 Sopha, Kleiderschränke etc.
gegen sofortige Barzahlung an den Letzt- und Meistbietenden öffentlich versteigern.

Gütersloh, den 19. März 1892.

Der Gerichtsvollzieher.
Tig.

Frühjahrs- und Sommersaison.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten

zeige hierdurch ergebenst an und empfehle eine **große Auswahl**

geschmackvoll und modern garnierter

Damen-, Knaben- und Mädchenhüte

in allen Preislagen, ferner:

Hutformen, seidene Bänder, Blumen, Spitzen, Tüll, Federn, Schleier, Brautkränze ꝛc. ꝛc.

in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Verändern alter Hüte bereitwilligst und billig.

Täglich Eingang von Neuheiten der Saison.

Hochachtend

F. W. Viemann.

Kökerstraße 302.

Westf. landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Sektion Wiedenbrück.

Die Landwirte des Kreises werden auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht:

1. Mitglied der Genossenschaft ist jeder Unternehmer eines land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes. Wer nach dem 1. April 1888 einen solchen Betrieb neu eröffnet hat, wird Mitglied mit dem Zeitpunkt der Eröffnung. Die Gemeindebehörde ist verpflichtet, von der Eröffnung eines neuen Betriebes in ihrem Bezirk dem Sektions-Vorstand Mitteilung zu machen.

2. Die Beiträge zur Genossenschaft werden nach Maßgabe der staatlichen Grundsteuer der bewirtschaftenden Grundstücke jährlich ausgeschrieben. Es geschieht dies ebenso bei Eigentümern wie bei Pächtern ꝛc.

3. Jede Betriebsänderung (z. B. wenn ein Grundstück teilweise bebaut wird und sich dadurch die Beitragslast verändert), jeder Betriebswechsel in Person des Betriebsunternehmers (z. B. wenn selbstbewirtschaftete Grundstücke übertragen, Pachtungen aufgegeben werden), jede Betriebseinstellung (z. B. bei gänzlicher Bebauung eines Grundstückes) ist binnen zwei Wochen nach Eintritt des Ereignisses dem Sektionsvorstande anzuzeigen.

4. Erfolgt eine Anzeige nicht, so werden die Beiträge in der Regel von dem früheren Unternehmer ohne Weiteres forterhoben. Auch kann derjenige, der die Anzeige versäumt, in eine entsprechende Ordnungsstrafe genommen werden.

5. Erfolgt im Laufe des Jahres ein Wechsel, so müssen die Beiträge nach Verhältnis der Betriebszeit zwischen dem früheren und dem neuen Unternehmer geteilt werden und der frühere Unternehmer hat zur Sicherung seines Beitrages eine Kaution zu hinterlegen, wenn nicht der neue Unternehmer erklärt, daß er den Beitrag des laufenden Jahres als Selbstschuldner übernimmt.

Um die lästige Kautionsstellung zu vermeiden wird sich empfehlen, wenn stets mit der Anzeige der neue Unternehmer eine solche Erklärung abgiebt und sich wegen des Beitrags mit dem früheren Unternehmer besonders abfindet.

6. Alle Anzeigen sind zu adressieren:

„An den Sektions-Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Wiedenbrück."

Die Herren Gemeinde-Vorsteher und Vertrauensmänner werden zu jeder Vermittelung und Auskunft bereit sein.

Wiedenbrück, den 10. März 1892.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes.
Osterrath, Landrat.

Bekanntmachung.

Die zwischen den diesseitigen Stationen Brackwede und Gütersloh gelegene Haltestelle **Isselhorst,** welche bislang nur für den Personen- und Gepäckverkehr eingerichtet war, wird mit dem **1. April d. J.** auch für den **Güter- und Vieh- etc. Verkehr** eröffnet werden. Gleichzeitig mit der Eröffnung dieser Haltestelle tritt auch eine direkte Abfertigung von Gütern und Vieh ꝛc. von und nach derselben sowohl im diesseitigen Lokalverkehr wie im Verkehr mit Stationen der übrigen Preußischen Staatsbahnen in Wirksamkeit.

Die dafür in Anwendung kommenden Frachtsätze sind demnächst bei den betreffenden Güterabfertigungsstellen zu erfahren.

Hannover, den 13. März 1892.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Unterrichts-Anzeige.

Lever, Privatdocent, Vorsteher der **Schreib- u. Handelslehranstalt,**

eröffnet am Montag, den 21. März, abends 8 Uhr, die **kaufmännischen Unterrichtskurse** in Buchführung, Schönschreiben ꝛc. anderen Handelswissenschaften. Für Damen Extra-Lehrzirkel. Unterrichtslokal und Privatwohnung befindet sich Kökerstraße 303 und werden weitere gef. Anmeldungen bis excl. Sonntag, den 20. und Montag, den 21. d. Mts., mittags von 12—3 Uhr von dem Obigen persönlich entgegengenommen.

Prospekte sind gratis zu haben bei Herrn **Aug. Menkhof.**

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pf.
für das II. Quartal 1892
kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrhein- und Westfalens.
Nr. 5422 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsenkurse.
Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Bergbau und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kaffee, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink ꝛc.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie.

Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich.

Schon jetzt eintretende neue Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittierten Abonnementsscheines an die Geschäftsstelle in Essen oder Dortmund die bis Ende März erscheinenden Nummern gratis zugeschickt.

Die
Neuheiten
in schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen,
Plaids, Taillentüchern,
Jabots, Schleifen, Echarpes, Rüschen,
Jupons, Corsetts, Schleiern, Bändern,
Spitzen, Volants, Schürzen,
Sammet u. Seidenstoffen,
Knöpfen und Besätzen
empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Rürup,
Kökerstraße 299.

Fertige Anzüge

in **Buckskin** und **Kamgarne** halte für jedes Alter in großer Auswahl vorrätig. **Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Sitzens.**

H. Riehns, Bahnhofstr.

Bestes Wagenfett,

in **Schachteln à 2 Pfd.** und in **Gebinden à 12½ und 25 Pfd.** empfiehlt billigst

Arnold Fricke Wtw.

Blutarmen
empfehle
garant. reinen Rotwein,
Medoc Fl. 1 Mk.

P. Küster.

Atelier
für künstliche Zähne
u. Zahnkrankheiten
von
H. Schemmel,
Bahnhofstrasse 476.
= Dienstags verreist. =



Geldschränke
mit
Stahlpanzer
in solider Arbeit und zu billigen Preisen

G. Wilmking, Gütersloh.

Neue Sendung vorzüglichen Burg- Nieheimer- Marx- KÄSE

P. Küster.

Die über den Kolon **Anton Könnemerten** in Lintel gemachten ehrenbeleidigende Aeußerungen nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Kattenstroth, 17. März 1892.

Franz Winkelsträter.

Freiwillige Feuerwehr



Gütersloh.

Mittwoch, den 23. März cr., abends 8½ Uhr, in der **TURNHALLE** hierselbst

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Wahl der Revisoren und eventl.
3. Decharge-rtierung der Rechnung pro 1891.
4. Sommer-Uebungen.

Der Vorstand.

Mein neu eingerichtetes **Lager** in

farbigen und schwarzen Kleider- und Besatzstoffen,

Tuchen, Buckskins u. Paletotstoffen,

empfehle ich zu **Frühjahrseinkäufen**; sowie

fertige Herren,- Konfirmanden- und Knaben-Anzüge.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß

unter Garantie guten Sitzens.

Serviteurs, Kragen und Manchetten

für Damen und Herren.

Faltenhemde, Shlipse und Handschuhe,

Regenmäntel, Jacketts, Umhänge, Blousen und Trikottaillen.

Wolltücher, Schürzen, Tischdecken, Bettvorlagen, Bügeldecken, Schlafdecken,

Kattun, Siamosen und Futterstoffe,

Bettwaren, Daunenköper, Barchend-Drell,

Bettfedern und Daunen.

Sämtliche Waren führe ich nur in guten Qualitäten und verkaufe dieselben zu äußerst mäßigen Preisen.

L. A. Jörgens.

Die von mir erworbene frühere **Adol'sche Gastwirthschaft** ist zum 1. April 1893 anderweit zu vermieten.

Wtw. L. Ruhe-Ostroth.

Prima Längfisch.

W. Küster.

Spar-Kochherde

keine Fabrikwaare, sondern dauerhaft aus starkem Eisenblech, in eigener Werkstatt angefertigt, empfiehlt billigst in allen Ausstattungen

G. Horstmann,

Schlossermeister.

1000 Meter

Kattun-Reste

zu Kleider, Bettzeuge und Gardinen passend, in den neuesten Mustern eingetroffen.

H. Niehaus, Bahnhofstr.

Vorzügl. reinschm. frischgebrannten

KAFFEE, Pf. 1,40.

W. Küster.

Zu verkaufen:

1 fast neuer Kochherd,

1 Kinderwagen.

C. Horstmann, Königstr.

Sämtliche Neuheiten

für **Frühling** und **Sommer** sind jetzt eingetroffen und empfehle ich daher

schwarze und farbige Kleiderstoffe

Regenmäntel und Promenadenmäntel,

Kindermäntel, Jacken, Capes u. Umhänge,

in **grösster** Auswahl zu den **billigsten** Preisen.

In **Regenmäntel, Promenadenmäntel, Jacken, Umhänge etc.** unterhalte während der Saison ein **grosses Lager** und sind in diesen Artikeln stets **mindestens**

400 Stück

in jeder Preislage bis zu den **elegantesten Sachen** vorrätig, so daß ich allen Anforderungen genügen kann.

J. H. Manecke.